

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Tagungs-Blatt
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Blatt
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gr. Va.

Nr. 209.

Donnerstag, 9. September 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der telef. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelgen-Ausschnitte für die Nummer des Tagesblattes bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Verlagsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 52. — Für die Redaktion verantwortlich: L. W. Arthur Sähnel in Riesa.

Die Erziehung im Wahlkreis Stolberg-Lößnitz-Schneeberg.

Zu dem Ausgang der Wahl im 19. sächsischen Reichstagswahlkreis schreibt der „Dresd. Anz.“:

Die durch den Tod des sozialdemokratischen Abgeordneten Goldstein notwendig gewordene Erziehung im 19. sächsischen Wahlkreis hat in der bisherigen Besetzung dieses Wahlkreises nichts geändert. Der sozialdemokratische Kandidat ist aus dem Wahlkampf als Sieger hervorgegangen. Es war von vornherein höchst unwahrscheinlich, daß der Wahlkreis der Sozialdemokratie entzogen werden würde, namentlich aber unter der augenblicklichen politischen Konstellation mußte man selbst bei einer vereinten Anstrengung aller nationalen Kräfte mit einem Siege der Sozialdemokratie rechnen. Schneeberg-Stolberg ist einer der ältesten Stammsitze der Sozialdemokratie. Im Jahre 1903 errang der Abgeordnete Goldstein 20096 Stimmen gegen 9246 Stimmen, die für den konservativen Kandidaten abgegeben wurden. Erst die Wahlen von 1907 brachten einen starken Aufschwung der ordnungsparteilichen Wählerkraft. Bei einer Wahlbeteiligung von etwa 90 Prozent der Wahlberechtigten brachte es der reichsparteiliche Kandidat auf die im Gegensatz zu den früheren Wahlen immerhin erheblich höhere Differenz von 14006 Stimmen, während die sozialdemokratischen Stimmen um etwa 1900 zurückgingen, das heißt von 20096 im Jahre 1903 auf 19000. Bei dem diesjährigen Wahlkampf ist leider ein erneutes Anwachsen der sozialdemokratischen und ein noch bedeutenderer Rückgang der ordnungsparteilichen Stimmen festzustellen. Ihr Rückgang gegen 1907 beträgt rund 5200 Stimmen, der Zuwachs der Sozialdemokraten rund 2000 Stimmen. Ein tief beschämendes Resultat! Zugleich eine Warnung an die Ordnungsparteien, nicht durch Zersplitterung der Kräfte der Sozialdemokratie noch weiter den Boden zu ebnen. Es ist mit Dank und Anerkennung zu begrüßen, daß den Konservativen von maßgebender Parteiseite der Rat erteilt worden ist, für den Nationalliberalen einzutreten. In welchem Maße diesem Rat Folge geleistet worden ist, läßt sich von hier aus schwer beurteilen. Die Nationalliberalen müssen in dem Wahlausgang einen empfindlichen Schlag beklagen, der nicht für die Jugkraft ihrer Wahlkraft spricht. Höchstwahrscheinlich ist es aber, daß die Gleichgültigkeit der bürgerlichen Wähler, die leider bei Reichswahlen keine seltene Erscheinung ist, dieses Mal noch durch den Ueberdruß gesteigert worden ist, mit dem das Verhalten der Blopparteien bei der Reichsfinanzreform weite Kreise erfüllt hat, die sich nicht verhehlen konnten, daß von rechts und links schwere Fehler begangen worden sind. Von dem Wachsen des Indifferentismus, der auch durch die scharfe Befehdung der nationalen Parteien untereinander nur wenig bekämpft, vielfach aber geradezu gefördert wird, profitiert am meisten die Sozialdemokratie. Das wissen wir in Sachsen aus der Zeit vor den Reichswahlen nur zu genau und wir sollten es uns für die kommenden Landtagswahlen immer vor Augen halten.

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 9. September 1909.

Der bisherige Amtsanwalt Herr Gerichtsassessor Dr. Fabian, hier, ist auf sein Ansuchen aus dem Staatsdienste entlassen worden.

Ein bedauerlicher Unfall ist gestern nachmittag dem hier zu Besuch weilenden Sohne eines hiesigen höheren Offiziers geschehen. Betr. befand sich mit seinen Angehörigen auf einem Spaziergange, als ihm bei dem R. Försterischen Grundstück am Kaiser Wilhelmplatz sein Hund zwischen die Beine lief und ihn so zu Fall brachte. Der junge Mann fiel so unglücklich, daß er sich an einem Beine die Kniekehle auswirbelte. Hilfsbereite Personen trugen den Verunglückten der hiesige Schmergen auszuheilen hatte, in das Försterische Grundstück, wo er solange verblieb, bis ein Arzt zur Stelle war. Als dann wurde er durch drei Männer in die Wohnung seiner Eltern transportiert. Der Unfall soll auch dadurch mit herbeigeführt worden sein, daß der Verunglückte auf einem auf dem Fußweg liegenden Pflaumenstamm ausgeglitten ist. Es erscheint deshalb die immer noch nicht genügend befolgte Mahnung wieder am Platze, keine Obstbäume und

• Kerne auf Straßen und Fußwegen weggzuwerfen.

—y. Die 2. Ferienkammer des Rgl. Landgerichts Dresden verhandelte gegen den 40 Jahre alten, in Roda bei Großenhain wohnenden Quittkaufhändler Friedrich Otto Gähler wegen falscher Anschuldigung. Es hatte sich die Vorladung einer größeren Anzahl Zeugen notwendig gemacht. Gähler ist wegen versuchten Verbrechens gegen das selbende Leben mit zwei Monaten Gefängnis bestraft worden. Er lebt von seiner Ehefrau getrennt. Dem Angeklagten wird beigegeben, am 16. Februar dieses Jahres in einer Anzeige bei der Rgl. Staatsanwaltschaft in Dresden seine Ehefrau Ida Martha geborene Kunze wider besseres Wissen der Begehung eines Vergehens beschuldigt zu haben. Gähler behauptete, er sei nicht der Vater des von seiner Ehefrau geborenen Kindes und diese habe indessen hieraus im Jahre 1907 einen falschen Eid geleistet. Das Gericht gelangte nach dem Ergebnis der nichtöffentlichen Beweisaufnahme zu der Ueberzeugung, daß Gähler diese falsche Anzeige gegen seine Ehefrau wider besseres Wissen und aus Rache erstattet habe, da seine Ehefrau die Herausgabe von Geld verweigerte. Der Angeklagte wurde nach § 164 des Reichsstrafgesetzbuchs zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt, ihm auch im Hinblick auf die Gemeinheit seiner Bestimmung die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Der verehelichte Gähler wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil durch Auszahlung in den Amtsgerichtsgebäuden in Großenhain und Riesa veröffentlicht zu lassen. Der hierauf bezügliche Antrag ist bei Gericht zu stellen.

Am gestrigen Mittwoch fand die Beförderung verschiedener Verbände des 12. und 19. Armeekorps angehörender Fußtruppen mit der Eisenbahn nach dem Wandbergelände statt. Hierzu waren insgesamt 30 Sonderzüge, und zwar 7 von Königsbrunn, 2 von Jittau, 6 von Dresden, 2 von Wahren, je 1 von Ramenz und Riesa, 3 von Leipzig, 2 von Plauen i. V. und 4 von Zellhain (Truppenübungsplatz) vorgefahren.

Der Rückbau der Feldbahn hat heute begonnen. Das rollende Material, sowie das Gleismaterial wird nach Weißig zurückgeschafft und dort auf die Wollbahn verladen, Dämme und Einschnitte werden beseitigt, die Brücken werden abgebaut und die Brückenböden, soweit sie nicht an Ort und Stelle verkauft werden, gleichfalls auf dem Schienenwege nach Berlin geschafft, jedoch das Gelände gegen Ende des Monats kaum noch Spuren der Tätigkeit der Eisenbahntruppen aufweisen wird. Als dann tritt die Fürsorgekommission ihr schwieriges Amt an, schwierig deshalb ganz besonders, weil die Kommission gleichzeitig zwei gegensätzlichen Interessen gerecht werden soll, denen der Steuerzahler sowohl wie nicht minder denen der geschädigten Besitzer. Um allen ertretenen Verhüten vorzubeugen, sei noch beiläufig erwähnt, daß die Gesamtkosten der Uebung etwa 250 000 Mark betragen werden.

Ueber die Anwesenheit unseres Königs in Arnberg berichtet der „Sächsische Kurier“ wie folgt: König Friedrich August von Sachsen traf Sonntag früh 7 Uhr 45 Min. mit dem Schnellzug über Hof hier ein. Da er streng intognito reist, so fand keinerlei Empfang statt. Der König ging bei strömendem Regen langsamen Schritts, eine Zigarre rauchend und mit dem Wädel in der Hand, durch die Königsstraße, verweilte einige Zeit auf der Museumsbrücke, um das sich dort findende herrliche Stadtbild zu bewundern, und begab sich dann in die Bleibfrauenkirche, wo er dem 8 Uhr-Gottesdienst beiwohnte. Dann besichtigte der König eingehend den schönen Brunnen, das Gänsemannchen und das Rathaus mit seinen Sälen und den Loggengängen. Um die Sebaldustrasse herum begaben sich dann die Herren in das Bratwurfsgrüblein, wo sie fast eine halbe Stunde in angeregtester Stimmung schlüßelten. Besonders der König sprach sehr viel und erzählte lustige Vorkommnisse von den letzten Jagden. Er schien ganz besondere Freude zu haben, daß er ungekannt sich ganz frei geben konnte. Ganz besonderen Spaß machte es ihm, als ein Herr den Grund, weshalb er im Lokal zuerst bedient werde, damit motivierte, daß er Hofschnelher sei, und der Oberkellner, um Platz für neue Gäste zu schaffen, zum König meinte: „Sie kenna a no a bisla hinterucken!“ Als die „Bratwürste“ serviert wurden, betrachtete sie der Monarch lange Zeit recht aufmerksam, schüttelte den Kopf und als die

Herren ohne bestimmte Ziele die Stadt besichtigten, geht daraus hervor, daß der König, der den Stadtplan hatte, sich oft orientieren mußte und sich auch im „Bratwurfsgrüblein“ bei anderen Fremden darüber orientierte, wo man gut zu Mittag essen könne und wie sie mit ihren Hotels zufrieden seien. Vom „Bratwurfsgrüblein“ aus begab sich der König mit Gefolge in das Hotel „Roter Hahn“, wo das 2. Frühstück eingenommen wurde, und von hier aus zum Bahnhof, wo er um 12 Uhr 7 Min. mittags in seinem Salonwagen nach Rothenburg o. T. reiste.

— Eine Episode vom Jubiläum der Schwarzen Brigade bringt jetzt erst in die Öffentlichkeit. Als die zahlreichen Teilnehmer an der Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz am Schlosse zu Pillnig vorbeifuhren, präsentierten der Grenadierposten auf der Terrasse solange, bis sämtliche fünf Dampfer aus seinem Gesichtskreise entschwinden waren. Diese Aufmerksamkeit des jungen Vaterlandsvortreibers blieb natürlich bei den Veteranen auf den Dampfern nicht unbeachtet und sogleich wurde eine Geldsammlung für den hiesigen Kameraden in die Wege geleitet und ihm die ansehnliche Summe nach Feststellung seiner Person überliefert. Dem überraschten Posten soll diese Spende sehr zu statten gekommen sein.

— Die namhaftesten Automobilfahrer Sachsens haben sich für das Königreich Sachsen und Thüringen eine „Auto-Liga Sachsen“ ins Leben gerufen, deren Bestreben dahin geht, alle Auswüchse im Automobilismus, wie z. B. die wilden Fahrer, zu bekämpfen, nicht minder aber auch den verschiedenen Missethätigen zu begegnen, die sich im Laufe der Zeit im Kraftwagenverkehr eingestellt haben, sowohl auf Seiten der Kraftwagenfahrer selbst, als auch auf Seiten des Publikums, der Gemeinden und deren Organe. Im einzelnen will die „Auto-Liga Sachsen“ die von ihr bezweckte Förderung der Interessen der Automobilbesitzer und Automobilfahrer im allgemeinen, besonders aber im Königreich Sachsen, und jener, die in den Nachbarstaaten wohnen, statutarisch erreichen 1. durch Bekämpfung der Auswüchse im Automobilwesen, 2. durch Vertretung der berechtigten Wünsche der Automobilisten bei den Behörden, 3. durch Raterteilung an die Mitglieder in allen juristischen, das Automobilwesen betreffenden Fragen und bei schwebenden Strafverfahren, 4. durch kostenlose Vertretung in prinzipielle Fragen betreffenden Strafprozessen, 5. durch Aufklärung des Publikums durch die Presse, 6. durch Maßnahmen gegen unberechtigtes Vorgehen der Gemeinden und deren Organe, 7. durch Maßnahmen zur Erlangung einer besseren Ausbildung und Prüfung der Automobilfahrer, 8. durch Stellenvermittlung bewährter, sachkundiger Automobilfahrer. Ferner will die Liga der Haftpflichtversicherung, sowie der Staubbekämpfung ihre Aufmerksamkeit widmen. Wichtig unabhängig will die Auto-Liga den sächsischen und thüringischen Automobilisten und Motorabfahrern einen Verband bieten, der einerseits ihre Rechte und Interessen wahr, wie er andererseits gegen Auswüchse in den eigenen Reihen energisch auftreten wird. An der Spitze der „Auto-Liga Sachsen“ stehen die bekannten Sportleute Direktor Hans Dietrich-Helsenberg, Rechtsanwalt Dr. Portius, Sportreferent Julius Weiskner, Direktor v. Roy, Dr. med. Hermann Meyer u. a.

Die Verbrennung der in den Terminen 30. Juni 1907 bis mit 30. Juni 1909 in Staatsschuldbuchforderungen umgewandelten Staatsschuldbuchforderungen über dreiprozentige jährliche Renten im Nennwerte von 11948700 Mark nebst Zubehör, sowie einer Anzahl eingetauschter oder sonst wertlos gewordener Staatspapiere findet Mittwoch, den 15. d. M. vormittags 10 Uhr im staatlichen Fernheiz- und Elektrizitätswerke zu Dresden statt. Jedermann darf, soweit der Platz dies zuläßt, der Verbrennung beiwohnen. Der Eintritt ist durch die nach Säden zugekehrte Tür des Fernheizwerkes zu nehmen.

Die Einigung zwischen den Elbeschiffern und den großen Schiffsahrtsgesellschaften wurde auf folgender Grundlage erzielt: Die Röhne für die Mannschaften erfahren vom 1. Oktober 1909 eine Erhöhung von 5 Mark für den Monat mit Gültigkeit bis 31. Dezember 1910 und vom 1. Januar 1911 eine weitere Erhöhung von 5 Mark für den Monat mit Gültigkeit bis 31. Dezember 1912. Die Ueberstunden werden vom 1. Oktober 1909 ab, und zwar für die Dauer dieser Vereinbarung, vergütet mit 50 Pfennigen für die Stunde für die ersten drei und 60 Pfennige für die weiteren Ueberstunden. Als Ueber-